herpy

SCHILDKRÖTEN

Köhlerschildkröte

Chelonoidis carbonarius

Chelonoidis carbonarius ist eine mittelgroße, dunkle Landschildkröte aus den Savannen und Waldrändern Südamerikas mit roten bis orangen Schuppen an Kopf und Beinen. Der Panzer wird typischerweise 30-35 cm lang, das Tier lebt mindestens 50 Jahre und ist eine der am häufigsten gehaltenen tropischen Landschildkröten. Sie braucht das ganze Jahr über hohe Luftfeuchtigkeit und Wärme und frisst Pflanzen, Obst und etwas tierische Nahrung.

Familie: Testudinidae Englisch: Red-Footed Tortoise Früherer Name: *Chelonoidis carbonaria; Geochelone carbonaria; Testudo carbonaria* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**30-45 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**50-70 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Savanne, Trockenwald und Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**280 × 140 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**20-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-90 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Obst, Pflanzen und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**2-7 Eier**
Inkubation	**105-200 Tage** bei 28-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht beurteilt (NE)**

Über die Art

Chelonoidis carbonarius ist eine mittelgroße Landschildkröte mit einem länglichen, hoch gewölbten Rückenpanzer (Carapax) mit fast parallelen Seiten und einem leicht abgeflachten Rücken. Der Panzer ist dunkelbraun, grau oder fast schwarz mit einem hellgelben Fleck in der Mitte jeder Panzerplatte. Der Bauchpanzer ist hell mit dunklem Muster. Kopf und Beine sind dunkel mit großen Schuppen in Gelb, Orange oder kräftigem Rot, und sie haben der Art ihr bekanntes Aussehen gegeben. Junge Tiere sind runder, flacher und hellbrauner, mit gezackten Panzerrändern und kräftigeren Farben. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind etwa 4-5 cm groß.

Alle Maße im Text sind die Panzerlänge. Erwachsene Tiere sind typischerweise 30-35 cm, 45 cm sind nicht ungewöhnlich, und das größte bekannte Tier war 60 cm groß und wog über 28 kg. Die Männchen sind etwas größer und farbiger als die Weibchen. Das Männchen hat einen nach innen gewölbten Bauchpanzer, einen langen, kräftigen Schwanz und bei manchen Formen eine deutliche Taillierung an den Seiten. Das Weibchen hat einen kurzen, kegelförmigen Schwanz. Größe, Farbe und

Panzerform variieren je nach Herkunft: Tiere aus Panama und Kolumbien sind gräulich und klein, Tiere aus dem Gran Chaco sind groß, und Tiere aus dem östlichen Brasilien sind klein mit Grau zwischen den Platten und oft einem roten Kopf. Frage nach der Herkunft des Tieres und der Größe der Elterntiere, bevor du kaufst, damit du Platz für ein Tier planen kannst, das 40 cm oder mehr erreicht.

Der Artname *carbonarius* bedeutet "kohlenartig" und bezieht sich auf dunkle Kohle mit glühenden Flecken, also die dunklen Platten des Panzers mit den hellen Mitten. Die Art wurde 1824 von Johann Baptist von Spix beschrieben. Sie wurde früher als *Geochelone carbonaria* und *Testudo carbonaria* geführt. Sie ist nahe mit *Chelonoidis denticulata* verwandt, die in tieferem Wald lebt und gelbe Schuppen hat. Aus der Menschenobhut sind Hybride zwischen *C. carbonarius* und *Astrochelys radiata* beschrieben.

Verbreitung und Lebensraum

Chelonoidis carbonarius kommt im nördlichen und zentralen Südamerika und im Südosten Panamas vor. Das Verbreitungsgebiet reicht von Panama und Kolumbien, sowohl westlich als auch östlich der Anden, über Venezuela, Guyana, Suriname und Französisch-Guayana bis ins östliche und südliche Brasilien, wo die Art von Roraima im Norden bis Rio de Janeiro und Rio Grande do Sul im Süden vorkommt, aber fast nicht im Regenwald des Amazonasbeckens selbst. Weiter kommt sie in Peru, im östlichen Bolivien, in Paraguay und im nördlichen Argentinien sowie auf Trinidad vor.

Die Art ist auch auf mehreren karibischen Inseln eingeführt, aber die Karte zeigt nur das ursprüngliche Verbreitungsgebiet. Die Art ist nicht gleichmäßig verteilt: Sie fehlt in großen, zusammenhängenden Waldgebieten und ist am häufigsten im Übergang zwischen Wald und offenem Land. Die Bestände stehen unter Druck durch das Sammeln von Eiern und erwachsenen Tieren für Nahrung und Handel und durch die Zerstörung der Lebensräume.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Panama, Kolumbien, Venezuela, Guyana, Suriname, Französisch-Guayana, Brasilien, Peru, Bolivien, Paraguay, Argentinien und Trinidad und Tobago.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in den meisten Teilen des Verbreitungsgebiets in Übergangszonen zwischen Wald und Savanne: Waldränder, Gebüsch, offene Wälder, Trockenwälder und Grasland. Das Klima ist warm und feucht mit einer Temperatur um 30 °C, die selten unter 20 °C oder über 35 °C kommt. Im größten Teil des Gebiets gibt es eine kühlere Regenzeit und eine wärmere Trockenzeit, aber an einzelnen Stellen im Süden kann es kalte Perioden geben.

Im nördlichen Teil des Verbreitungsgebiets ändert sich das Klima nur wenig, und das Tier kann den ganzen Tag nach Futter suchen, oft am meisten am Nachmittag. Es hält keine Winterruhe, aber in den wärmeren und trockeneren Gegenden im Süden kann es in den trockensten Monaten in Sommerruhe gehen. Es ernährt sich von einer breiten Kost aus Blättern, Gras, Blüten, Früchten, Pilzen und gelegentlich Würmern und anderen Kleintieren, und es frisst auch Aas, wenn sich die Gelegenheit bietet.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Chelonoidis carbonarius ist eine aktive Schildkröte, die allen Platz nutzt, den sie bekommt. Sie lebt am Boden, daher ist Grundfläche wichtiger als Höhe. In Dänemark ist das Terrarium drinnen das eigentliche Zuhause des Tieres den größten Teil des Jahres. Ein Außengehege ist eine gute Ergänzung an warmen Sommertagen, typischerweise von Juni bis August, aber das Tier muss hinein, wenn die Tagestemperatur unter etwa 18 °C liegt. Das Gehege muss einen sonnigen und einen schattigen Teil, einen gut durchlässigen Boden und eine undurchsichtige Wand von mindestens 60 cm über dem Boden haben, die 30 cm in die Erde reicht. Das Tier versucht, durch alles hindurchzukommen, was es durchsehen kann. Decke das Gehege mit Netz gegen Raubtiere und Krähenvögel ab. Fällt die Nacht unter 10 °C, was in einem dänischen Sommer oft der Fall ist, braucht das Tier einen geschlossenen, trockenen Unterstand mit einer lichtlosen Wärmequelle, die 21-24 °C hält, oder muss nachts hereingenommen werden.

Drinnen ist die Mindestgröße für ein erwachsenes Tier das 8-Fache der Panzerlänge in der Länge und das 4-Fache in der Breite. Für ein Tier von 35 cm ergibt das 280 × 140 cm, und das Terrarium muss mindestens 60 cm hoch sein. Jede weitere Schildkröte braucht mindestens 1,5 m² zusätzliche Grundfläche. Verwende ein geschlossenes Terrarium oder einen Tisch mit Deckel: Offene Schildkrötentische machen es unmöglich, die Luftfeuchtigkeit zu halten. Bringe vorne an der Glasfront eine undurchsichtige Blende von 10-15 cm an, damit das Tier nicht am Glas entlangläuft und sich stresst.

Der Bodengrund muss eine feuchtigkeitsspeichernde, humusreiche Erdmischung sein (z. B. Muttererde, Kokosfaser und etwas Sand), mindestens 10 cm drinnen und gern 30 cm draußen, damit das Tier sich eingraben kann. Lege mindestens 2-3 cm Laub darauf. Richte mit mehreren Verstecken, hohlen Stämmen, flachen Steinen, Erdhügeln und einer Schlammpfütze ein, die das Tier liebt. Mindestens ein Versteck muss ein feuchtes Versteck sein, ausgekleidet mit angefeuchtetem Sphagnum oder Laub. Jungtiere können in den ersten Jahren in einer großen Kunststoffbox oder einem geschlossenen Schildkrötentisch mit derselben Einrichtung wohnen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

TEMPERATUR

Drinnen muss es ein Gefälle geben. Die Lufttemperatur beträgt tagsüber 24-29 °C, und der Sonnenplatz unter der Wärmelampe hat 32-35 °C, auf dem Untergrund selbst gemessen. Nachts darf die Temperatur auf 20-23 °C fallen, und Jungtiere werden nachts wärmer gehalten als erwachsene Tiere. Verwende mehrere Halogenlampen oder eine Mischung aus Wärmelampen und einem Strahlungspaneel mit Thermostat, damit die Wärme über einen großen Sonnenplatz verteilt wird. Die Lampe muss mindestens 30 cm über dem Panzer hängen, um Verbrennungen zu vermeiden.

Das Tier ist bei 27-30 °C am aktivsten. Draußen muss es genug Schatten geben, damit es die Wärme loswerden kann: Sommertemperaturen bis etwa 35 °C werden vertragen, wenn es einen kühlen, schattigen Platz gibt. Kalte Nächte sind ein größeres Risiko, besonders in Verbindung mit Feuchtigkeit. Fällt die Nacht unter 10 °C, braucht das Tier einen beheizten Unterstand oder muss hinein. Die Art darf nicht in Winterruhe. Sie braucht das ganze Jahr über Wärme und Licht, auch im Winter, wo die Aktivität etwas geringer sein kann.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus einem warmen und feuchten Klima und braucht hohe Luftfeuchtigkeit: 70-90 %, mit kurzen Spitzen bis zu 100 %. Befeuchte die Erdschicht und die Oberflächen 2-3 Mal täglich mit einer Druckspritze oder einer Nebelanlage und vermeide es, direkt auf das Tier zu sprühen. Ein feuchtes Versteck mit angefeuchtetem Moos oder Laub ist immer nötig, auch draußen, und das Tier gräbt sich gern in feuchtes Laub ein.

Jungtiere und halbwüchsige Tiere trocknen weit schneller aus als erwachsene und bekommen einen höckerigen Panzer, wenn die Feuchtigkeit zu niedrig ist. Erwachsene Tiere vertragen etwas trockenere Perioden, müssen aber in kalten Nächten trocken gehalten werden. Gib eine flache Wasserschale oder eine Badewanne, in die das Tier leicht hinein- und herauskommt und in der es sitzen kann; die Art badet gern. Die Schale muss täglich ausgespült und jedes Mal desinfiziert werden, wenn das Tier hineingekotet hat. Jungtiere werden außerdem ein- bis zweimal pro Woche 15-30 Minuten in lauwarmem Wasser gebadet, um den Flüssigkeitshaushalt zu sichern.

LICHT UND UVB

C. carbonarius ist tagaktiv und braucht UVB, wenn sie nicht in direkter Sonne ist. Miss einen UV-Index von 2,0-3,0 am Sonnenplatz (Ferguson-Zone 2). Das erreicht man z. B. mit einer T5-HO-UVB-Röhre mit 6 % in 30-35 cm Abstand oder einer mit 12 % in 45-55 cm Abstand, wenn die Röhre über einem Gitter sitzt, das das Licht etwas dämpft. Die Röhre sollte etwa halb so lang wie das Terrarium sein und über der warmen Seite platziert werden. Wechsle sie nach den Angaben des Herstellers, weil die UVB-Ausbeute lange vor dem Ausfall der Röhre sinkt.

Da die Art eine Waldrandart ist, braucht sie nicht sehr scharfes Licht, aber eine UVB-Röhre allein gibt nicht genug Licht. Ergänze mit einer LED-Lampe mit Tageslicht um 6500 K, die den größten Teil des Terrariums abdeckt, besonders wenn du lebende Pflanzen verwendest. Das Licht folgt der Jahreszeit: etwa 13 Stunden im Sommer und 11 Stunden im Winter. Draußen ist Kunstlicht nicht nötig, aber Glas und Plexiglas halten UVB zurück, daher hilft ein Sonnenbad hinter einer Scheibe nicht.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

C. carbonarius ist Allesfresser und frisst in der Natur Pflanzen, Blüten, Früchte, Pilze und etwas tierische Nahrung. In Menschenobhut funktioniert eine Verteilung von etwa 90 % Pflanzenmaterial und 10 % tierischer Nahrung. Die Pflanzen werden grob in 55 % Obst, Blüten und Blätter und 35 % Gräser und Gemüse geteilt, und die letzten 10 % sind tierische Nahrung und Pilze. Das ist eine andere Kost als bei den Mittelmeerarten, die nur Pflanzen fressen: Obst gehört dazu, in moderaten Mengen.

Das Grundfutter sind Blätter und Kräuter wie Löwenzahn, Hibiskus, Maulbeerblätter und dunkle Blattgemüse, dazu kommen Gras, Heu, Kaktusblätter und Gemüse wie Paprika, Zucchini und Kürbis. Das Obst kann aus Äpfeln, Beeren, Feigen, Mango, Melone und Papaya bestehen. Tierische Nahrung sind Regenwürmer, Schnecken aus Zucht, Mehlwürmer, Schaben und Ähnliches in kleinen Mengen, und dazu kommen essbare Pilze. Variiere so viel wie möglich: Die Art hat in der Natur eine sehr abwechslungsreiche Kost.

Jungtiere werden täglich mit so viel gefüttert, wie sie fressen wollen. Nahe dem Erwachsenenalter wird jeden zweiten Tag gefüttert, um Fettleibigkeit zu vermeiden. Das Futter wird immer auf einer flachen Schale oder einem Stein angeboten, damit das Tier keine Erde frisst. Bestäube das Futter ein paarmal pro Woche mit einem Kalk- und Vitaminpräparat und lasse immer eine Sepiaschale liegen, damit das Tier selbst daran nagen kann. Schnelles Wachstum durch zu viel Eiweiß führt zu einem höckerigen, deformierten Panzer.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist neugierig, aktiv und verhältnismäßig ruhig. Sie lernt ihren Halter kennen, kommt gern, wenn es Futter gibt, und nimmt Futter aus der Hand oder von einer Pinzette. Sie ist kein Tier, das hochgenommen und gekuschelt werden soll: Handling stresst, und ein Sturz kann tödlich sein. Wenn es nötig ist, hebst du das Tier von unten mit der ganzen Hand an und stützt sowohl Körper als auch Beine.

Das Tier kann allein oder in Gruppen gleichen Geschlechts gehalten werden, solange sie etwa gleich groß sind und es reichlich Verstecke und Sichtbarrieren gibt, damit sie sich aus dem Weg gehen können. Gruppenhaltung erfordert viel Platz und ist in den kalten Monaten schwierig. Die Männchen sind einander gegenüber am unversöhnlichsten und können schieben, umwerfen und beißen. Bei der Paarung jagt das Männchen das Weibchen, gibt laute Gluckser von sich und stößt es mit dem Panzer. Vergesellschafte die Art nicht mit anderen Schildkröten, weil sie einander anstecken können. Hin-und-her-Laufen an der Wand ist ein Zeichen von Stress.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist etwas größer als das Weibchen und hat einen nach innen gewölbten Bauchpanzer, einen langen, kräftigen Schwanz, oft zur Seite getragen, und bei manchen Formen eine deutliche Taillierung. Das Weibchen hat einen kurzen, kegelförmigen Schwanz und einen flacheren Bauchpanzer. Das Geschlecht lässt sich bei größeren Jungtieren in der Regel erkennen. Die Tiere erreichen die Zuchtgröße bei etwa 20-25 cm Panzerlänge, je nach lokaler Form. Das Alter bei der Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert, aber die jungen Tiere wachsen in den ersten 5-10 Jahren schnell und danach langsamer. Die Zahl der Eier und der Schlupferfolg steigen, bis das Weibchen ausgewachsen ist.

PAARUNG

Die Paarung findet statt, wenn die Tiere in guter Verfassung sind und warm gehalten werden. Das Männchen folgt dem Weibchen, berührt seinen Panzer und riecht an seiner Kloake, während es laute Gluckser von sich gibt. Es besteigt das Weibchen, stampft gegen seinen Schwanz und stößt ein raspelndes "Gö" aus. Das Weibchen kann es abschütteln, indem es weitergeht oder niedrige Äste nutzt. Beobachte die Tiere und trenne sie, wenn das Weibchen Verletzungen bekommt oder dem Männchen nicht ausweichen kann. Gib dem Weibchen viele Verstecke. Halte nicht mehrere Männchen mit wenigen Weibchen zusammen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen beginnt fünf bis sechs Wochen nach der Paarung, ein Nest zu graben. Es gräbt mit den Hinterbeinen ein flaschenförmiges Nest von etwa 10 × 20 cm und braucht dafür mehrere Stunden. Es kann mehrere halbfertige Nester graben und eines aufgeben, an dem es gerade arbeitet. Gib ihm einen sonnigen Hang oder eine Kiste mit tiefer, lockerer und feuchter Erde, in der es graben kann und in der die Erde nicht hart ist. Die Weibchen legen 2-7 kugelförmige Eier von etwa 5 × 4 cm und 50 g pro Gelege und oft mehrere Gelege nacheinander im Abstand von einigen Wochen. Die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht dokumentiert.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig, ohne gedreht zu werden, in einen Brutapparat umgesetzt, wo sie in einer Box mit trockenem Vermiculit bei hoher Luftfeuchtigkeit liegen. Die Inkubationszeit beträgt 105-200 Tage und oft etwa 150 Tage. Ein Bereich von 28-31 °C ist ein vernünftiger Ausgangspunkt, aber die Zahl ist von verwandten Landschildkröten übernommen, weil die

Art kein dokumentiertes Optimum hat. Das Geschlecht hängt vermutlich wie bei anderen Landschildkröten von der Temperatur ab, aber die Grenzen sind für die Art nicht dokumentiert. Die Jungtiere öffnen das Ei mit einem Eizahn und bleiben einige Tage im Ei oder im Nest, während sich der Panzer streckt und der Dottersack aufgenommen wird.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Jungtiere messen 4-5 cm und leben die ersten Tage vom Dottersack. Halte sie in einer geschlossenen Box oder einem kleinen Terrarium mit hoher Luftfeuchtigkeit, einem feuchten Versteck, 10 cm Erde und einem warmen Platz von 32-35 °C. Gib UVB, eine sehr flache Wasserschale und mehrmals pro Woche ein lauwarmes Bad. Füttere täglich dieselben Kräuter, Blätter und Früchte wie die erwachsenen Tiere, in kleinen Stücken, und lass sie fressen, so viel sie können. Niedrige Feuchtigkeit führt zu einem höckerigen Panzer. Die Tiere wachsen schnell, und wenn das Wetter es erlaubt, sollen sie in einem dichten, überdachten Gehege mit Schatten und beheiztem Unterstand an Sonne und frische Luft.

Gesundheit und typische Fehler

Die häufigsten Probleme entstehen durch Haltungsfehler:

- Atemwegsinfektion: blubbernde Nase, rasselnde Atmung und Schleim. Entsteht durch kalte und nasse Bedingungen. Anfangs können mehr Wärme und etwas niedrigere Feuchtigkeit über ein paar Wochen helfen, aber schäumt es an Nase oder Maul, muss ein Tierarzt hinzugezogen werden.
- Höckeriger Panzer und Knochenerkrankung: zu trockene Bedingungen, zu wenig UVB oder Kalk und zu schnelles Wachstum. Ein höckeriger Panzer zeigt sich besonders bei Tieren, die in Menschenobhut aufgewachsen sind; wilde Tiere haben meist einen glatten Panzer.
- Austrocknung: besonders bei Jungtieren.
- Parasiten: häufig bei importierten Tieren. Anzeichen sind weicher Kot und Gewichtsverlust.
- Verdauungsprobleme durch Bodengrund, der mit dem Futter verschluckt wird.

Wiege das Tier regelmäßig: Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen, weil Reptilien Krankheit verbergen. Ein neues Tier muss in Quarantäne, bevor es zu anderen Schildkröten kommt. Suche einen reptilienkundigen Tierarzt auf, wenn das Tier einige Wochen nicht frisst, abnimmt oder Flüssigkeit aus der Nase hat. Wasche die Hände vor und nach dem Kontakt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.